

Sachs, Wolfgang

5 Thesen zu der Frage: Welche Erziehung brauchen wir für einen anderen Fortschritt?

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 2 (1979) 4, S. 42-44



Quellenangabe/ Reference:

Sachs, Wolfgang: 5 Thesen zu der Frage: Welche Erziehung brauchen wir für einen anderen Fortschritt? - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 2 (1979) 4, S. 42-44 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-270249 - DOI: 10.25656/01:27024

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-270249>

<https://doi.org/10.25656/01:27024>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

**ZEITSCHRIFT FÜR
ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK ZEP**

**unterentwicklung und überentwicklung als
herausforderung für die erziehung**

AUS DEM INHALT:

- + BRAUCHEN WIR EIN NEUES PARADIGMA FÜR DIE
PÄDAGOGISCHE FORSCHUNG? — überlegungen zu
einer kritisch-analytisch-konstruktiven erziehungswissenschaft
- + ENTWICKLUNGSPOLITISCHE STUDIENREISEN IN DIE
3. WELT - CHANCEN FÜR LERNEN ÜBER ENTWICKLUNG?
- + WELCHE ERZIEHUNG BRAUCHEN WIR FÜR EINEN
ANDEREN FORTSCHRITT?

Heft 4/1979, dezember 1979, 2. jahrgang
SSN 0172-2433

IAAG + HERCHEN Verlag, frankfurt

ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK ZEP

**unterentwicklung und überentwicklung als
herausforderung für die erziehung**

ISSN 0172 - 2433

herausgeber und schriftsteller: alfred k. tremel,
altheimerstraße 2, 7410 reutlingen-24
telefon (07121) 66606

verlag: HAAG + HERCHEN Verlag, fichardstraße 30,
6000 frankfurt am main 1
telefon (0611) 550911-13

erscheinungsweise: 3 - 4 ausgaben im jahr mit
zusammen ca. 240 seiten

preise:

abonnementspreise: institutionen dm 17,50,
einzelbezieher dm 12,00, studenten dm 10,50
einzelpreis dm 4,50

manuskripte bitte druckfertig an die schriftleitung

bestellungen: HAAG + HERCHEN Verlag, fichardstraße 30,
6000 frankfurt am main 1
telefon (0611) 550911-13

konten des verlages: deutsche bank frankfurt,
konto-nr. 100/093/0487, blz 500 700 10
postscheckkonto frankfurt, konto-nr. 661-605,
blz 500 100 60

nachdruck mit quellenachweis und gegen übersendung von
belegexemplaren an den verlag gestattet

herstellung: druckhaus j. knaack, darmstadt 23

INHALT

dieses heft beginnt mit einem wichtigen

X EDITORIAL ("liebe leser...").....s. 2

der erste hauptartikel ist von

gerhard glück und heißt:

X BRAUCHEN WIR EIN NEUES PARADIGMA FÜR DIE
PÄDAGOGISCHE FORSCHUNG?s. 5

daß ein anderer fortschritt vielleicht auch eine andere wissen-
schaft braucht, ist ein erregender gedanke. erste hinweise zu
einem solchen neuen selbstverständnis der pädagogischen wissen-
schaft finden sich in diesem wissenschaftstheoretischen aufsatz.

es folgt von

erwin wagner:

X ENTWICKLUNGSPOLITISCHE STUDIENREISEN IN DIE 3. WELT -
CHANCEN FÜR LERNEN ÜBER ENTWICKLUNG?s. 22

dieser beitrag untersucht die lernmöglichkeiten und lernhinder-
nisse beim sog. "alternativtourismus" in die 3. welt. der au-
tor fordert schließlich, "möglichkeiten entwicklungspolitischen
reisens in der eigenen, der sog. ersten welt zu schaffen."

anschließend stellt

wolfgang sachs

X 5 thesen zu der frage: WELCHE ERZIEHUNG BRAUCHEN WIR
FÜR EINEN ANDEREN FORTSCHRITT?s. 42

zur diskussion. sein vorschlag lautet: in nichtinstitutiona-
lisierter form lernchancen in handwerklicher und selbstverwal-
teter arbeit zu schaffen!

es folgen eine ganze menge von

X REZENSIONENs. 45

- + r. schmitt: kinder und ausländer (s.45)
- + e. meueler/k.f. schade: dritte welt in den medien (s.47)
- + horizonte 79 (hg.): afrika (s. 49)
- + brot für die welt/misereor: super-markt (s.50)
- + j.w. botkin u.a. (club of rome): das menschliche dilemma
(s.52)
- + j. rosenow u.a. probleme der entwicklungsländer (s.54)
- + misereor: rosalie (s.55)
- + hilden u.a.: atomenergie (s.56)

zum schluß ein echtes COMIC:

X ALTERNATIVE ENTWICKLUNGs. 58
- ein leicht verfremdeter "claudius" -

und schließlich noch

X AUTORENVERZEICHNIS und HINWEISEs. 60

Wolfgang Sachs

5 Thesen zu der Frage:
WELCHE ERZIEHUNG BRAUCHEN
WIR FÜR EINEN ANDEREN FORTSCHRITT ?

1. Worum es geht: Ich möchte einen Gedankengang präsentieren, dessen Schlußfolgerung lautet: Nichtschulisches Lernen durch und für handwerkliche und selbstverwaltete Arbeit könnte ein Prinzip einer Erziehung sein, die sich den Bedingungen der Zukunft stellt. Denn das Ideal der Ausbildung wird nicht mehr nur der Experte sein, dessen Arbeitskraft nur nützlich ist, wenn er sie an Kapital und Großtechnologie koppeln läßt; die Zukunft einer sanften Gesellschaft verlangt vielmehr den allseitig entwickelten Laien, der für mehr seiner Bedürfnisse in Eigenarbeit sorgen kann.

2. Für einen nicht-industriellen Fortschritt: mehr Eigenarbeit in kleinen Sozialnetzen. Alternativen zum industriell-kapitalistischen Fortschritt bahnen sich bereits an. Der bunte Strauß von Versuchen, anders zu leben, wird durch eine verbindende Perspektive zusammengehalten: Lebensbedürfnisse in eigene Regie zu befriedigen und Glück nicht nur im Konsum monopolistisch vorgefabrizierter Güter und Dienstleistungen zu suchen. Solche Versuche deuten einen Weg aus der berüchtigten Krise der kapitalistischen Wachstumsgesellschaft an; nämlich die Zukunft in einer Art zweipoligen Ökonomie zu suchen, in der die zentralisierte, in Lohnarbeit gefaßte Produktion von Massengütern neben sich einer lokalen, auf Eigenarbeit fußenden Produktion für den individuellen Bedarf Platz macht. Fortschritt im Sinne von Eigenarbeit heißt, nützliche Arbeit außerhalb von Lohn- und Dienstverhältnissen mit Ressourcen an Geld, an Infrastruktur, an Werkstätten, an angepaßter Technik, und dem Recht auf relative Selbstverwaltung zu unterstützen.

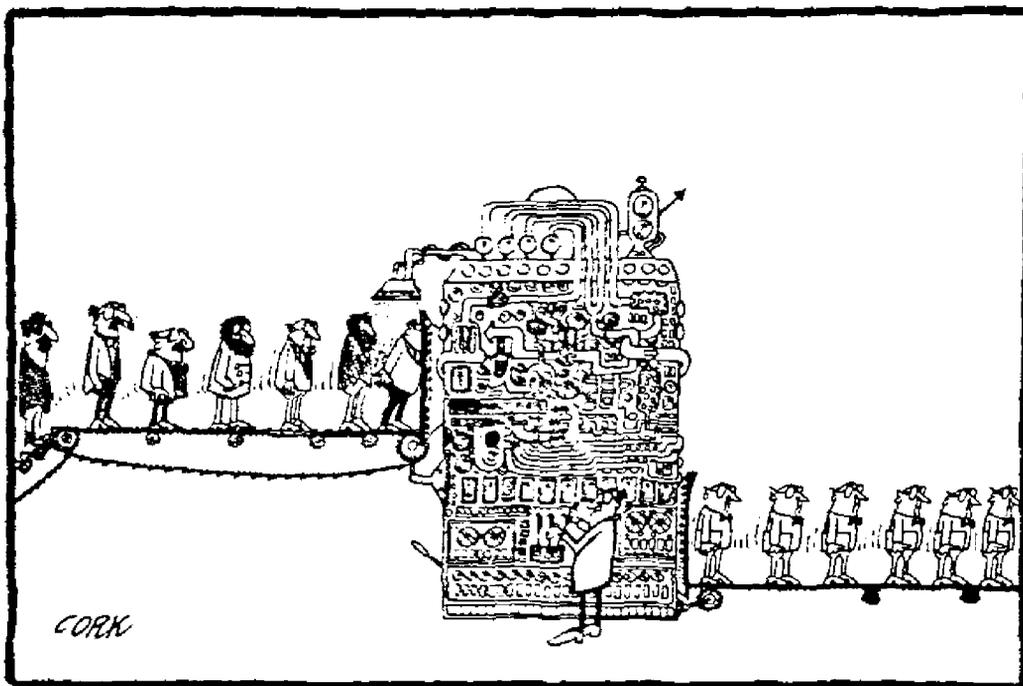
3. Schulbildung für spezialisierte Inkompetenz. Die Schulbildung bereitet auf abhängige und spezialisierte Lohnarbeit vor; sie versetzt einen - im besten Fall - in

die Lage, sich anstellen lassen zu können und von anderen produktiv verwertet zu werden. Die Schule gleicht einer Entziehungskur, in der man der Selbstverantwortung und der Fähigkeit für sich selber zu arbeiten, entwöhnt wird. Die Inkompetenz zur Eigenarbeit ist die Kehrseite der Kompetenz zur Lohnarbeit.

4. Überflüssige Jugend. Arbeit und Lernen zu verbinden, fördert nicht nur die Zukunft, sondern auch die Gegenwart. Immer mehr Jugendliche werden in Schulstuben von verantwortlicher und produktiver Arbeit ferngehalten und störungsfrei aufbewahrt. Jung zu sein ist allmählich in einen betreuungsbedürftigen Zustand umdefiniert worden. Wo aber die Welt nicht mehr anschaulich und gestaltbar erlebt werden kann, bleibt nur sprachlose Anpassung an eine Welt vorfabrizierter Künstlichkeit. Nicht so sehr Unterdrückung, sondern Unterforderung ist das Problem. Jugendliche fühlen, daß sie nicht gebraucht werden, daß sie für den gesellschaftlichen Prozeß überflüssig sind.

5. Statt mehr Schulbildung: Lernchancen für handwerkliche und selbstverwaltete Arbeit. Die Schlußfolgerung aus der Zukunft (mehr Eigenarbeit in lokalen Ökonomien) und die Beobachtungen der Gegenwart (überflüssige Jugend) laufen in der Einsicht zusammen, daß die professionelle Ausbildung in der wirklichkeitslosen Schule nicht die Zukunft der Erziehung auf ihrer Seite hat. Vielmehr geht es darum, mehr Wege zu finden, um Menschen zu helfen, mehr ihrer Bedürfnisse in eigener Regie zu befriedigen und ihre Angelegenheiten selber zu regeln. Lernnetze und Vermittlungsinstitutionen erleichtern das Lernen, ohne es vorzuschreiben, indem Lernsucher und -anbieter in Verbindung gebracht werden. Wer etwa sich in Modernisierung von Wohnungen auskennt, tut sich mit denen zusammen, die eine Modernisierung selber in die Hand nehmen wollen. Kommunale Werkstätten sind mit ihren technischen und personellen Ressourcen Lern- und Produktionsorte zugleich, wenn dort Erfahrene und Unerfahrene zusammenkommen, um im Rahmen der lokalen

Ökonomie Dinge für ihren eigenen Bedarf herzustellen. In einem Programm der offenen Tür werden Lern- und Praktikantenplätze in allen Sektoren gesellschaftlicher Arbeit eröffnet, um Lerngelegenheiten dort zu erschließen, wo das Leben passiert. In der Schule ohne Mauern werden außerschulische Lernerfahrungen aus Reisen, Praktika oder Berufsarbeit in die Schulbildung integriert. In Produktionsschulen steht die nützliche Arbeit für den eigenen Bedarf oder der lokalen Ökonomie im Mittelpunkt, damit Schüler ihre Fähigkeiten dinglich und für sich unter Beweis stellen können. Denn: ohne ein Stück Reintegration des in spezialisierte Vollzüge auseinandergefallenen Lebens wird das Lernen vom Leben getrennt und damit armselig bleiben. Q



aus "der überblick"

diese thesen wurden von wolfgang sachs bei der internationalen konferenz "bedingungen des lebens in der zukunft und ihre folgen für die erziehung" 1978 in berlin zur diskussion gestellt; der zugrundeliegende ausführliche text erscheint unter dem titel "erziehung, eigenarbeit und kleine sozialnetze. vorermittlung zur frage: welche erziehung brauchen wir zu einem anderen fortschritt? in: chr. cheilke (hg.): lerntheorie - lernpraxis. reinbek bei hamburg (rohwohlt) 1980.